der Missa Assumpta est Maria von Palestrina waren früher erfolgt, und zwar in Vespern der Jahre 1932 und 1933.[7] Zu verschiedenartig waren außerdem beide Chöre, als daß die Regensburger beim Kreuzchor hörbare Spuren hinterlassen konnten, abgesehen davon, daß der Klangcharakter des Regensburger Domchores sich auf eine vom Kreuzchor auffällig abweichende Besetzung stützte. Im Gegensatz zu den Dresdnern verfügte er über voluminöse, ausgereifte Männerstimmen von Erwachsenen.[8] Was Mauersberger an den Regensburgern schätzte, war das südliche Timbre[9], das jedoch in direktem Gegensatz zu seinem eigenen Klangwillen stand.[10]

Eingeblendet wurde das 1. Kyrie der Missa Papae Marcelli von Palestrina, gesungen von den Regensburger Domspatzen unter Theobald Schrems. Aufnahme: Oktober 1961.
Eterna 8 25 830

Im Unterschied zu den Regensburgern hatte Mauersberger die Geschicke der Thomaner schon seit seiner Studienzeit verfolgt. Seine Bezugsperson war Karl Straube, dessen Unterricht in künstlerischem Orgelspiel er am Königlichen Konservatorium empfangen hatte. Mauersberger fühlte sich zunächst als Instrumentalist, wobei sein Drang zur Vervollkommnung unter klanglichen Gesichtspunkten nicht mit jener Transparenz zu vereinen war, die er später als Kreuzkantor zu verwirklichen trachtete. Er war der am Orchester der Spätromantik orientierten Orgel verpflichtet.[11] Andererseits wirkte das Leitbild des Thomaskantors Straube nach, von dem auch der Dirigent Mauersberger dann bei der Umsetzung seiner eigenen Klangvorstellungen profitierte.[12] Straube hat selbst als Chorerzieher seinen Personalstil über seine Zeit hinaus geprägt, so daß z. B. Ekkehard Tietze, der den Thomanerchor während des Interregnums vor Kurt Thomas leitete, bewußt an Erfahrungen seines Lehrmeisters anknüpfen konnte.[13] Und wie Mauersberger seinerseits bekannte, war er von den Eindrücken in der Thomaskirche sogar „richtunggebend" inspiriert.[14] Während der 60er Jahre äußerte er in einem privaten Gespräch: „Ich liebe den flötenhaften Ansatz der Thomaner". Aber er ergänzte: „Wir machen es anders".

Unter Ekkehard Tietze erklang durch die Thomaner „Freut euch, ihr lieben Christen" von Leonhart Schröter und vom Kreuzchor unter Rudolf Mauersberger das Weihnachtslied „Was soll das bedeuten". Aufnahmen: 1956 und 1960.
Eterna 5 20 048 und 5 20 296

Allein das eine Beispiele wäre geeignet, typische Merkmale des Kreuzchor-Klanges sinnfällig herauszustellen. Das Metallische hebt sich charakteristisch ab von dem dunkleren, in sich ruhenden Klang der Leipziger. Dagegen erinnern die Dresdner an den Cymbelton von Barockorgeln.[15]

Seit 1940 amtierte Günther Ramin im Thomaskantorat, ein impulsiver, überaus vielseitiger Musiker. Was er einzusetzen hatte, war nicht nur die abgerundete, mit stimmbildnerischer Akribie anerzogene Gesangskultur der Thomaner, es war die Faszination einer sprichwörtlich zu verstehenden Expressivität.

Bei unserer nächsten Klangdemonstration stehen sich zwei Werke verschiedener Aussage gegenüber, die ihren Klangkörpern, den Thomanern wie den Kruzianern, gleichsam auf den Leib geschrieben waren. Knabensolisten gewähren Einblicke in die jeweiligen Klangstrukturen.

Als Beispiel boten sich an der 23. Psalm „Der Herr ist mein Hirte" von Wilhelm Weismann (Ausschnitt), gesungen von den Thomanern unter Günther Ramin, Aufzeichnung vermutlich 1954, und eine Komposition Rudolf Mauersbergers, „Zugvögele", eine Aufnahme des Kreuzchors aus dem Jahre 1968.
Eterna 8 20 249 und 8 26 120

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id351356843/51 DRESDNER GESCHICHTSVEREIN e.V.